Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Samstag, den 26. Juli 1930. Nr. 198.

„Schwere Krise der deutschen Demokratie"

Alle verantwortungsbewußten Politiker stimmen bei der Beurteilung der Auswirkungen der Reichstagsauflösung darin überein, daß es sich um eine schwere Krise des Parlamentarismus und der Demokratie in Deutschland handelt. Der Wahlkampf wird diesmal von einer Erbitterung sein wie nie zuvor. Schon heute läßt sich voraussagen, daß in das neugewählte Parlament der Radikalismus rechts und links gestärkt einziehen wird und daß die bürgerlichen Mittelparteien schwere Einbußen erleiden werden. Die Nationalsozialisten, die sich eine Fortsetzung ihrer Erfolge in den Landtagswahlen erhoffen, die Kommunisten und die Deutschnationalen, die bei Hugenberg bleiben, werden alle Mittel der Demagogie aufwenden, um ihre Positionen im neuen Reichstag möglichst stark zu gestalten. Wie bei einer Verschärfung der Extreme im neuen Reichstag eine fruchtbare gesetzgeberische Arbeit geleistet werden soll, das ist heute noch in tiefes Dunkel gehüllt. Trotzdem wird die Auflösung des Reichstages von allen demokratischen Politikern begrüßt, weil dadurch dem monatelangen Hinschleppen unhaltbar gewordener Zustände ein Ende bereitet wird.

Die dem Reichskanzler Brüning nahestehende „Germania" widmet dem gestorbenen Reichstag bittere Worte des Nachrufes. Sie schreibt: „Der Reichstag schuf den Gipfelpunkt seiner Handlungs- und Verantwortungsfähigkeit, indem sich eine Mehrheit fand, die die von der Regierung erlassenen Verordnungen wieder aufhob. In dieser Lage gab es nur die eine Möglichkeit, von der Reichspräsident von Hindenburg Gebrauch gemacht hat, indem er den Reichstag nach Hause schickte. Das Werk der finanziellen und wirtschaftlichen Sanierung wird jedenfalls in der parlamentslosen Zeit nicht stille stehen. Was in dieser Hinsicht getan werden kann, das wird auch geschehen.

„Vorwärts" appelliert in der Form eines Aufrufes an die Arbeiterschaft, sich den Plänen einer Beherrschung des Volkes durch die Diktatur des Großbesitzes zu widersetzen. Hugenberg will das Reich zu einem Groß-Thüringen machen, er will Deutschland in ein unabsehbares politisches und wirtschaftliches Chaos stürzen. Die Diktaturschwärmer wittern Morgenluft. Sie wollen die Zerstörung der parlamentarischen Mehrheitsregierung, und die Sabotage des Parlamentarismus, an dessen Stelle eine Gesetzgebung durch Verordnungen treten soll. Die Sozialdemokratie vertritt die Sache der parlamentarischen Demokratie gegen alle Diktaturgelüste.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" die mit der Westarp-Gruppe sympathisiert, schließt ihre Betrachtungen mit den bezeichnenden Worten: In den weitesten Kreisen des Volkes herrscht die Ueberzeugung, daß Deutschland ohne Reichstag sachkundiger und richtiger regiert werden könnte.

Die demokratische „Vossische Zeitung" verlangt, daß die Parteien und Gruppen, die später die Verantwortung übernehmen wollen, sich jetzt schon zusammenfinden, um die Auflösung des Wahlkampfes in lauter widerstreitende Interessen zu vermeiden.

Die Genugtuung der deutschnationalen Presse über die Geschehnisse wird dadurch getrübt, daß die Krise des Parlamentarismus auch eine Krise der deutschnationalen Partei zur Folge hat. Die Spaltung der deutschnationalen Fraktion wird vom Zentralorgan der Hugenberg-Gruppe, dem „Lokalanzeiger", in einer offiziösen Auslassung bestätigt. Das Blatt sagt, das Ausscheiden eines Drittels der jetzigen deutschnationalen Reichstagsfraktion ist zweifellos ein überaus schmerzhafter Verlust für unsere Partei. Dieses Ausscheiden ist aber letzten Endes die Folge davon, daß die Führung der Deutschnationalen mit dem Programm der Partei und dem inneren Sinn der nationalen Bewegung wirklich Ernst gemacht hat. Wenn also der Verlust von Männern wie Graf Westarp darauf zurückgeht, daß sie innere Gefangene des Systems sind, an dem wir leiden, so muß der Verlust der 21 Abgeordneten verwunden werden.

Enten der Opposition.

Dementi der Audienz des Obersten Belina-Prazmowski bei Marschall Pilsudski.

Die oppositionelle Presse, mit der Kattowitzer „Polonia" an der Spitze hat in der letzten Zeit eine Reihe sensationeller „Enten" in die Welt gesetzt, die wahrscheinlich zur Belebung der Gurkenzeit dienen sollen. Unter anderem brachten die „Polonia", „Gazeta Warszawska" und andere oppositionelle Zeitungen die Nachricht, daß Marschall Pilsudski beabsichtige, sich ganz vom politischen Leben zurückzuziehen und daß er die Absicht habe, das Portefeuille des Kriegsministers zurückzulegen. In dieser Situation hätten die Regierungskreise den Oberst Belina-Prazmowski nach Druskienniki delegiert, um den Marschall zu bestimmen, seinen Plan nicht auszuführen und seine Anwesenheit beim Legionärkongresse in Radom zu erwirken. Oberst Belina hätte zwar erreicht, daß Marschall Pilsudski das Portefeuille des Kriegsministers nicht zurück lege, aber bezüglich der Teilnahme des Marschalls an dem Kongresse hätte er eine abschlägige Antwort erhalten. Es wurde sogar die Antwort des Marschall Pilsudski in schroffen Worten angeführt.

Oberst Belina-Prazmowski veröffentlicht nun einen Brief folgenden Inhaltes:

„In Nr. 216 des „Lwowski Kuryer Poranny" und dann in der anderen oppositionellen Presse, wurde mitgeteilt, daß ich als Organisator des Radomer Legionärkongresses zum Marschall Pilsudski gekommen wäre, um seine Teilnahme an demselben zu erwirken und denselben zu bestimmen, daß er auf dem Kongresse eine Rede halte.

Ich stelle fest, daß **diese Nachricht von ihrem Anfange bis zum Ende eine Lüge ist.** Beim Marschall Pilsudski war ich in der letzten Zeit überhaupt nicht. **Das letzte Mal habe ich mit dem Marschall am 1. Jänner l. J. in Krynica gesprochen.**

Alle Einzelheiten dieser Nachricht, somit auch die Worte des Marschalls, die er angeblich mir geantwortet haben soll, sind das Resultat einer **üppigen Phantasie lügenhafter Informatoren.**

Bei dieser Gelegenheit stelle ich fest, daß die Organisation des Legionärkongresses in Radom in Händen des Hauptverbandes der Legionäre und eines bürgerlichen Komitees in Radom liegt".

Oberst der Reserve Ladislaus Belina-Prazmowski,
Präsident des Kreisverbandes des Legionärenverbandes.

Wie die Agentur „Iskra" nunmehr mitteilt, weilte am 23. ds. in Pilliszki eine Delegation des Bürgerkomitees mit dem Präsidenten des Radomer Kreisverbandes der Legionäre Brzenk-Osinski beim Marschall Pilsudski, um denselben zur Teilnahme an dem Kongresse einzuladen. Marschall Pilsudski hat die Delegation empfangen und derselben sein Erscheinen beim Kongresse versprochen. Gleichzeitig hat die Delegation auch Frau Marschall Pilsudski eingeladen, nach Radom zu kommen.

Landwirtschaftliche Konferenz.

Wie man aus kompetenter Quelle erfährt, werden die Antworten der Regierungen der mitteleuropäischen und östlichen Staaten, an die die poln. Regierung mit dem Vorschlage einer gemeinsamen Konferenz der Landwirtschaftsminister zur Besprechung und Feststellung der Richtlinien der Agrarpolitik herangetreten ist, im Laufe dieses Monates erwartet. Der rumänische Landwirtschaftsminister Mihalace hat bereits seine Teilnahme an der beabsichtigten Konferenz zugesagt. Die Ankunft der Landwirtschaftsminister in Warschau, wo die Konferenz stattfinden soll, wird für Mitte August erwartet.

Umsturzpropaganda in Frankreich.

Durch Schwarzsender.

Paris, 25. Juli. In Frankreich wurde ein Netz von Schwarzsendern durch die Polizei entdeckt. Die Schwarzsender sollen nicht nur Nachrichten untereinander, sondern auch mit anderen Ländern ausgetauscht haben. Nähere Einzelheiten wurden bisher noch nicht mitgeteilt, doch scheint die Polizei der Ansicht zu sein, daß durch die Schwarzsender Umsturzpropaganda getrieben worden sei.

Woldemaras verhaftet.

Warschau, 25. Juli. Der frühere litauische Ministerpräsident Woldemaras ist in Kowno verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Verfügung des Kowrnoer Kommandanten. Woldemaras wurde nach dem litauischen Landkreis Krottingen **zwangsverschickt, wo er sich ein** Jahr unter polizeilicher Aufsicht aufhalten muß.

Woldemaras war nach dem Staatsstreich im Dezember 1926 litauischer Ministerpräsident. Da er ohne das Parlament regierte, wurde er vielfach als Diktator Litauens bezeichnet. Auf Grund von Meinungsverschiedenheiten mit dem litauischen Staatspräsidenten trat Woldemaras im September vorigen Jahres von seinem Amte zurück. Nach seinem Rücktritt schlug Woldemaras verschiedene Gesandtenposten aus, die ihm von der neuen Regierung angeboten wurden. Er blieb in seiner Kownoer Dienstwohnung. Die jetzige Regierung griff er verschiedentlich scharf an. Seine Verhaftung soll nach den bisher vorliegenden Meldungen darauf zurückzuführen sein, daß Woldemaras neuerdings wieder gegen die litauische Regierung scharfe Angriffe richtete.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag.

Forderung der Ratifizierung durch Notverordnung.

Berlin, 25. Juli. Namens des deutsch-polnischen Komites hat dessen Vorsitzender Prof. Julius Wolf an den Reichskanzler, den Vizekanzler und dem Reichsaußenminister telegraphisch den Antrag gerichtet, den deutsch-polnischen Handelsvertrag durch Notverordnung deutscherseits zu ratifizieren, weil er für die Hebung der Wirtschaftslage Deutschlands notwendig ist.

Rückkehr des Außenministers Zaleski vom Urlaube.

Mitte nächster Woche wird Außenminister Zaleski in Warschau erwartet. Er hat seinen Urlaub in Krynica verbracht. In der ersten Hälfte des August wird der Außenminister den Staatspräsidenten nach Tallin begleiten und Ende des Monates August reist er zur Völkerbundsitzung nach Genf.

Die Veterinärkonvention mit Italien abgeschlossen.

Die polnisch-italienische Veterinärkonvention und die Abmachung über die Kontengierung ist unterzeichnet worden. Für Italien unterzeichnete die Konvention der Unterstaatssekretär des Außenministeriums Fani, für Polen der polnische Gesandte in Rom Przedziecki.

Senatsmarschall Szymanski in Wien

Wien, 25. Juli. Nach eintägigem Aufenthalte hat gestern der Senatmarschall Szymanski Wien verlassen. Am Bahnhofe waren erschienen der polnische Gesandte in Wien Dr. Bader, der polnische Generalkonsul Morawski und der Obmann der polnischen Vereine in Wien Dr. Tennenbaum.

Während seines Aufenthaltes hatte der Marschall Gelegenheit, als Organisationspräses der Polen im Auslande mit den Vertretern der Wiener polnischen Kolonie zusammenzukommen und ihre Forderungen kennenzulernen. Aus diesem Anlasse hat im Verbande der polnischen Vereine eine Sitzung des Vorstandes stattgefunden, in der Marschall Szymanski den Vorsitz führte und eine Rede hielt.

Während seines Aufenthaltes war der Senatsmarschall Gast des polnischen Gesandten Dr. Bader und des Generalkonsuls Morawski bei einem zu seinen Ehren veranstalteten Frühstück.

Der belgische Verkehrsminister Lippens in Warschau.

Warschau, 25. Juli. Gestern, um 10 Uhr vormittag, ist mit dem Zuge aus Posen der belgische Verkehrsminister Lippens in Begleitung des Verkehrsministers Ing. Kühn in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhofe erwarteten den Gast der Minister für Handel und Industrie Ing. Eugen Kwiatkowski, der belgische Gesandte in Warschau, Baron de L'Escaile, die Mitglieder der belgischen Gesandtschaft, die Oberbeamten des Verkehrsministeriums und der Warschauer Staatsbahndirektion mit dem Präses Bieniecki an der Spitze.

Der Minister stattete im Belveder dem Marschall Pilsudski in Begleitung des belgischen Gesandten in Warschau Baron d'Escaile und des polnischen Gesandten in Brüssel einen Besuch ab und schrieb sich in das Audienzbuch daselbst ein. Am Vormittag hatte der belgische Minister eine Reihe von offiziellen Besuchen gemacht, unter anderem dem Ministerpräsidenten Oberst Slawek im Ministerratspräsidium, dem Vizeminister Dr. Wysocki im Außenministerium und dem Verkehrsminister Ing. Kuehn. Um 1.30 Uhr legte der Minister einen Kranz auf dem Grabe des Unbekannten Soldaten nieder. Um 2 Uhr hat der Vizeminister des Aeußeren Dr. Wysocki zu Ehren des Gastes ein Frühstück gegeben. Der Minister besichtigte dann die Anstalten der Firma Millpop, Rau und Löwenstein, den Bau der Querbahn und eine Reihe von Bahnobjekten. Abends gab der belgische Gesandte ein Diner zu Ehren des Gastes.

Abends ist Minister Lippens in Begleitung des Vizeministers im Verkehrsministerium Czapski mit dem Handelsminister Kwiatkowski und dem polnischen Gesandten in Brüssel Jackowski nach Gdynia abgereist. Von dort fährt der Minister über Tczew und Berlin nach Brüssel.

Die Katastrophe in Koblenz.

Kondolenzbesuche des diplomatischen Korps.

Die Gesandten Polens und Belgiens und die Charge d'affaires Rußlands, Dänemarks und Norwegens haben Kondolenzbesuche im deutschen Außenministerium aus Anlaß der Katastrophe in Koblenz abgestattet.

Der österreichische Bundespräsident und der ungarische Reichsverweser haben dem Reichspräsidenten Hindenburg Kondolenztelegramme übersandt.

Das Flottenabkommen vom Unterhaus verabschiedet.

London, 25. Juli. Das Londoner Flottenabkommen wurde vom englischen Unterhaus jetzt endgültig angenommen. Es wird nunmehr dem englischen Oberhaus zugeleitet werden.

England ist das zweite Land, in welchem das Londoner Flottenabkommen im Parlament behandelt wird. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist das Flottenabkommen schon vor einigen Tagen ratifiziert worden. In Japan werden die Aussichten für die Ratifizierung des Abkommens jetzt als günstiger bezeichnet.

Zuspitzung der Lage in Aegypten.

London, 25. Juli. In Aegypten spitzt sich die Lage wieder zu. Danach soll die Unabhängigkeitspartei beschlossen haben, trotz dem Verbot des Königs, morgen in Kairo eine Parlamentssitzung abzuhalten. Diese Sitzung soll außerhalb des Parlamentsgebäudes stattfinden.

Die Unabhängigkeitspartei hatte König Fuad gebeten, für morgen eine außerordentliche Parlamentstagung einzuberufen, was der König aber ablehnte. Wie die englischen Blätter weiter berichten, wird die ägyptische Regierung alles unternehmen, um die Parlamentssitzung zu verhindern. Man müsse deshalb mit neuen Zusammenstößen rechnen. Kairo sei mit Truppen gefüllt und die ägyptische Regierung wird die Unabhängigkeitspartei für alle Ausschreitungen verantwortlich machen sowie die Führer der Unabhängigkeitspartei gerichtlich belangen.

Ein anderes englisches Blatt berichtet, in politischen Kreisen Alexandriens verlautet, daß die ägyptische Unabhängigkeitspartei die Abdankung König Fuads erzwingen wolle. Es soll dann ein neues Regime errichtet werden und zwar entweder eine Republik oder eine neue Dynastie eingesetzt werden. Derartige Gerüchte waren schon vor einiger Zeit im Umlauf.

Ein konservatives englisches Blatt meldet, daß die ägyptische Regierung das Parlament für die zweite Woche des November einberufen werde und zwar in der Form einer ausgewählten Kammer. Das soll vermutlich heißen, daß eine Aenderung des Wahlgesetzes vorgenommen werden würde. In dem jetzigen ägyptischen Parlament verfügt die Unabhängigkeitspartei über rund vier Fünftel der Sitze.

Vom Schauplatz der Erdbebenkatastrophe

60.000 Überlebende hilfsbedürftig. — Zahllose Häuser unbewohnbar.

Rom, 25. Juli. Die Berichte der Morgenblätter aus dem Erdbebengebiet geben ein anschauliches Bild von der eingeleiteten Hilfsaktion, für die die einzelnen Heeresverbände mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und Menschenkräften herangezogen worden sind. Nicht weniger als 60 000 Ueberlebende müssen im Hauptbebengebiet unterstützt, verbunden, verpflegt und mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Militärambulanzen und Hilfsspitäler wurden eingerichtet, Medikamente aller Art werden in großen Mengen herbeigeschafft.

Das traurigste Bild bietet Melfi, das wie eine ganz zerschossene Stadt hinter einer Kampffront aussieht. Bis jetzt sind 150 Leichen im Dom von Melfi eingesegnet und zur Bestattung freigegeben worden. Da der Friedhof von Melfi die Toten nicht fassen kann, mußte ein Zug mit der traurigen Last von 200 Toten nach Potenza geleitet werden. Man fürchtet, daß aus den Trümmern, besonders in den bis jetzt nur schwer zugänglichen Orten, noch eine erhebliche Anzahl von weiteren Opfern geborgen werden müssen. Aus allen Gemeinden wird gemeldet, daß die Häuser die dem Erdbeben nicht ganz zum Opfer gefallen sind, vielfach von Einsturzgefahr bedroht und dadurch unbewohnbar sind. Auffallend viele Kirchen mußten wegen Einsturzgefahr geschlossen werden. In Neapel hat gestern unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und der Behörden die Beerdigung der vier Erdbebenopfer Neapels stattgefunden.

80 Gebäude in Neapel beschädigt.

Rom, 25. Juli. Aus Neapel und überhaupt aus den süditalienischen Erdbebengebieten wird berichtet, daß allmählich eine gewisse Beruhigung der Bevölkerung eingetreten sei, da die befürchteten Nachbeben nur in geringer Stärke aufgetreten wären. Die Bevölkerung, die die letzten Nächte zum größten Teil im Freien verbracht hat, kehrt in die Wohnungen zurück und nimmt die Arbeit wieder auf. In Neapel selbst sollen die durch das Erdbeben verursachten Schäden geringer sein, als zuerst angenommen wurde. An etwa 80 Gebäuden wurden Risse festgestellt. Eine Reihe von Häusern mußte gestützt werden.

Der türkische Feldzug gegen die Kurden

London, 25. Juli. „Times" berichtet aus Konstantinopel: Die erste Phase des türkischen Feldzuges gegen die Kurden ist beendet. Dem Ueberfall persischer Kurden auf türkisches Gebiet wurde ein Ende gemacht und die ernsten Aufstände nördlich des Wansees und die Unruhen in anderen Teilen von Nordkurdistan wurden unterdrückt. Es ist jetzt klar, daß die aufständischen Kurden wirklich in der Lage zu sein glaubten, die Türkei zu besiegen und einen unabhängigen kurdischen Staat zu proklamieren. Dieser Plan ist gescheitert.

Alle Kurden sind aber noch nicht geschlagen. Die zweite Phase des Feldzuges entwickelte sich um den Berg Ararat als Mittelpunkt. Die türkischen Behörden erwarten, daß die militärischen Operationen in dieser Gegend bis zum Herbst dauern werden. Auf dem Ararat und in seiner Umgebung haben sich mehrere Tausend Aufständische, türkische Kurden in annehmbaren Stellungen festgesetzt. Sie werden durch Kurden aus Persien unterstützt. Der türkische Generalstab, der sich in dieser Gegend auf einen Feldzug vorbereitet, hat nicht weniger als 60 000 Soldaten und Gendarmen mit 100 Flugzeugen am Wan und Bayazid zusammengezogen.

Die Streikbewegung in Nordfrankreich

Lille, 25. Juli. Die Zahl der wegen der Lohnabzüge für die Sozialversicherung streikenden Metallarbeiter in Lille und Umgebung beträgt jetzt 11 000. Die Streikbewegung hat auch in größerem Umfang auf das Textilgebiet übergegriffen. Allein in Lille sind 5000 Textilarbeiter ausständig. Die Streikenden haben gestern Umzüge durch die Stadt veranstaltet. Größere Textilunternehmungen haben einige Hundert ausländische Arbeiter eingestellt, um die Fabriken in Gang zu erhalten.

Entscheidung der Frage der Einfuhr aus Danzig.

Da bei der Interpretation des Danziger-polnischen Uebereinkommens Zweifel, insbesondere bezüglich der Behandlung der Einfuhr ohne besondere Bewilligung von kontingentierten Waren aus Danzig auf das Gebiet der Polnischen Republik bestanden haben, hat das Justizministerium diese Angelegenheit dem Obersten Gerichtshof zur Entscheidung vorgelegt. Uebertretung im Sinne des Artikels 47 des Gefällstrafgesetzes beinhaltet ohne Rücksicht darauf, ob diese Waren in physischer Hinsicht zu den Arten von Waren gehören, für die ein Zoll eingehoben wird.

Diese Entscheidung bildet die Grundlage zur Verfolgung von Uebertretungen, deren nach Ansicht insbesondere der Handels- und Industriekreise von Westpolen die Danziger Kaufleute sich schuldig machen, indem sie die großen Kontingente ausnützen und zum Schaden des polnischen Handels die für den eigenen Bedarf der Freistadt Danzig erhaltenen Waren auf dem Gebiete der polnischen Republik verkaufen.

Zollerhöhungen in Palästina.

In Palästina sollen die Nahrungsmittelzölle mit Zustimmung des englischen Kolonialministeriums erhöht werden. Die Zölle für Weizenmehl und Weizengries sollen um etwa die Hälfte heraufgesetzt werden. Die Einfuhr von nicht gereinigtem Olivenöl soll bis auf weiteres überhaupt verboten werden.

Aussperrung der Buchdrucker in Österreich?

Wien, 25. Juli. Die Verhandlungen über eine Erneuerung der Kollektivtarife in den graphischen Gewerben sind endgültig gescheitert. Der Hauptverband der Buchdruckereibesitzer Oesterreichs teilt daraufhin jetzt mit: die Unternehmerschaft des graphischen Gewerbes sei gezwungen, mit der Aussperrung des gesamten Personals vorzugehen. Es liege lediglich an der Arbeiterschaft, die Möglichkeit zu bieten, um die endgültigen Folgen dieser Maßnahme aufzuheben.

Blüten des Alkoholverbotes.

New York, 25. Juli. Die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika im Auslande sollen ihren Bedarf an alkoholischen Getränken künftig selber bezahlen. Sie werden darauf von der Regierung Entschädigungen nicht mehr erhalten, wie in einem Erlaß bestimmt wird, den Präsident Hoover gestern unterzeichnete.

Die amerikanischen Frauen für die Aufhebung des Alkoholverbotes.

New York, 25. Juli. An der Ostküste der Vereinigten Staaten von Amerika wurden gestern wiederum drei Schmugglerschiffe beschlagnahmt, die Alkohol im Werte von eineinhalb Millionen Mark an Bord hatten.

Wie weiter aus den Vereinigten Staaten berichtet wird, nimmt die Bewegung gegen das Alkoholverbot unter den amerikanischen Frauen zu. Eine Führerin dieser Bewegung teilt mit, daß die Mitgliederzahl der das Alkoholverbot bekämpfenden Frauenorganisationen wöchentlich um rund 1000 steige. Die Frauen hätten anfangs das Alkoholverbot begrüßt in der Hoffnung, daß dadurch das häusliche Leben gefördert würde. Jetzt aber hätten sie einsehen müssen, daß sich die Zahl der Schankstätten seit dem Alkoholverbot vervierfacht habe. Nach einer Beratung des Verbandes gegen das Alkoholverbot geben die Vereinigten Staaten zur Durchführung des Alkoholverbotes jährlich mehr als 4 Milliarden aus.

Das Befinden Siegfried Wagners.

Bayreuth, 25. Juli. Ueber das Befinden Siegfried Wagners, der an einem Herzleiden erkrankt ist, veröffentlicht der hiesige Stadtrat eine Mitteilung, der zufolge die Besserung in dem allgemeinen Zustand des Kranken anhält und insbesondere in den letzten Tagen weitere leichtere Fortschritte gemacht hat.

Die schwimmende Kirche

Von Wolfgang E. Ollen.

In diesen Tagen feierte die schwimmende Schifferkirche in Berlin ein Jubiläum: das 25jährige Bestehen des Gotteshauses, das ständig seinen Platz wechselt, das auf den Gewässern kreuzt, dieser interessanten Einrichtung, die einzig dasteht auf dem ganzen Kontinent.

Bis zur Errichtung dieser Schifferkirche hatte sich niemand um die Schiffer gekümmert, die, etwa 10 000 an der Zahl, jährlich nach Berlin kommen. Erst um die Jahrhundertwende wurde die „Vereinigung zur kirchlichen Fürsorge für die Fluß- und Kanalschiffer" ins Leben gerufen. Sie hat seitdem sehr viel Gutes für diese nirgendwo heimatberechtigten, nirgends zuständigen, immer auf dem Wasser lebenden Menschen getan. Als z. B. im Kriege die Lebensmittel rationalisiert wurden, bekamen die Binnenschiffer kein Brot: sie waren nirgends zuständig, und erhielten infolgedessen auch keine Brotkarten. Erst der Schifferfürsorge gelang es, beim Ministerium die Ausgabe von besonderen Schifferbrotkarten zu erwirken.

Die Kinder der Schiffer wuchsen wild auf. Zum Besuch einer bestimmten Schule konnte man sie nicht zwingen, da sie ständig unterwegs waren. Daher traf man die Einrichtung, in einigen Häfen eigene Schulen für Schifferkinder zu gründen. Dort erhalten sie einen sehr ungleichmäßigen und unregelmäßigen Unterricht, aber sie bleiben wenigstens nicht Analphabeten, wie es vorher der Fall war.

Das Projekt, eine schwimmende Kirche zu gründen, wurde von dem damaligen Vorsitzenden der Schifferfürsorge, u. a. auch dem ehemaligen Kaiser vorgelegt. Der Kaiser stimmte zunächst diesem Plan nicht zu. Bei der weiten Ausdehnung der Wasserstraßen Groß-Berlins hielt er es für richtiger, an den verschiedenen Häfen und Hauptliegeorten der Stadt mehrere Andachtsstätten und Heime für die Schiffer einzurichten. Da aber eine schwimmende Kirche den Vorteil hat, daß sie immer dahin gebracht werden kann, wo sich die meisten Schiffe aufhalten, drang der ursprüngliche Plan doch durch. Ein reicher Reeder schenkte der Vereinigung einen Dampfer, der lange als Lagerkahn gebraucht worden war, und der nun zu einem Schifferheim, zu einer Schifferkirche, umgebaut wurde.

Ein hohes Holzkreuz mit den Buchstaben A und O an der Spitze des Schiffes und einer großen Glocke, durch die zum Gottesdienst eingeladen wird, unterscheidet die Schifferkirche äußerlich von den anderen schwimmenden Fahrzeugen. Vom Verdeck des Schiffes führt eine breite Treppe in den Innenraum. Man gelangt durch zwei Vorräume — ein Lesezimmer und einen Erfrischungsraum — in das eigentliche



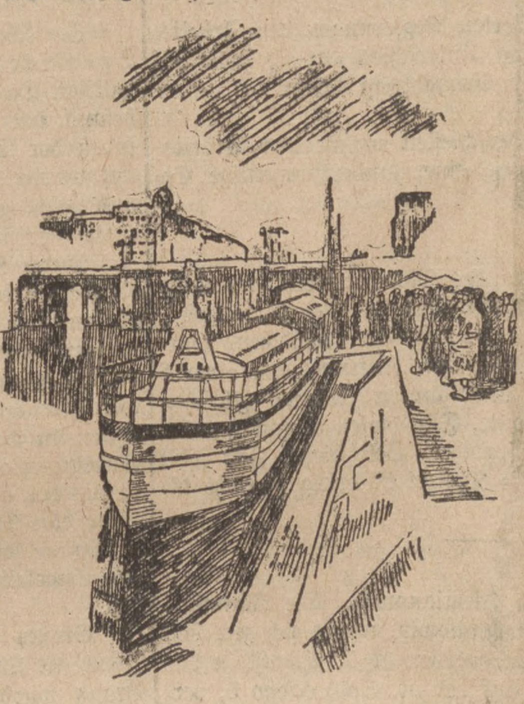
Gottesdienst in der „schwimmenden Kirche".

Kirchenschiff. Durch eine besondere Vorrichtung können alle Räume zu einem einzigen großen Raum verbunden werden. Im Kirchenschiff befindet sich ein Altar mit dem Bilde des Petrus, davor eine Kanzel. Bunte, kleine Fensterchen erhellen den Raum, in dem ein Harmonium steht und Stühle vorhanden sind. Die Wände sind mit Liederversen und Sprüchen geschmückt, die auf Strom und Schiffahrt Bezug nehmen.

Die Kirche kann auch in ein Heim umgewandelt werden. Dann wird der Altarraum durch eine Rollwand von dem übrigen Raum abgeschlossen, lange Tische, die sonst an den Wänden verstaut sind, werden aufgestellt, und schon ist ein gemütlicher, kleiner Saal fertig, in dem auch Schiffertrauungen, Konfirmationen und Feste gefeiert werden. Hier haben die Schiffer ihr Heim, und sind nicht darauf angewiesen, ein Lokal in einer Gastwirtschaft zu mieten.

Im rückwärtigen Teil des Schiffes befindet sich eine kleine Wohnung, die von einem Diakon, der Hausvater und Missionar zugleich ist, bewohnt wird.

Die schwimmende Kirche wechselt häufig ihren Standplatz. In letzter Zeit liegt sie in der Nähe des Berliner Osthafens am Gröbenufer. Hier ist auch ihr Winterquartier. Sehr romantisch, wie eine Kirche im Dorfe, liegt sie dort, umlagert von Kähnen, die mit ihr überwintern. Manchmal klingen fromme und schwermütige



Die „schwimmende Kirche".

Weisen aus ihrem Innern in die stille, verschneite Winternacht. Das Lieblingslied der Schiffer, das seltsam aus dem Innern der auf den Wellen schwankenden Kirche klingt, ist ein alter Gesang mit dem immer wiederkehrenden Refrain:

Wie mit grimmigem Unverstand
Wellen sich bewegen!
Nirgends Rettung, nirgends Land
Vor des Sturmwind's Schlägen. . .
Einer ist's, der in der Nacht,
Einer ist's, der uns bewacht —!
Christ in der Höh' —
Du wandelst auf der See!

Heute mag die schwimmende Kirche auf den Gewässern der Spree nicht nur die einzige auf dem Kontinent, sondern sogar wohl auf der ganzen Welt sein. Einst gab es aber auch in Nordamerika ein schwimmendes Gotteshaus. Es wurde im Jahre 1847 von einigen Frommen der protestantisch-bischöflichen Kirche gegründet und hieß „The Floating Church of the Redeamer". Der Bau hat damals die auch für amerikanische Verhältnisse sehr hohe Summe von 5270 Dollar gekostet! Der Turm der Kirche war 21 Meter hoch. Als die Kirche im Dezember des Jahres 1848 eingeweiht werden sollte, konnte die Feier nicht stattfinden, da ein furchtbarer Schneesturm die Kirche weit aufs Meer hinausgetrieben hatte. Erst nach einiger Zeit konnte sie, ohne Schaden genommen zu haben, zurückgeholt werden. Sie tat dann viele Jahre rund um Philadelphia ihren Dienst. Oft noch hatte sie während ihres Bestehens Unglück und Havarie. Außerdem hatte sie viel mit anderen nicht naturbedingten Schwierigkeiten zu kämpfen: Die Austernfischer waren den Schiffern, für die die Kirche gegründet worden war, feindlich gesinnt. Sie bohrten einmal heimlich Löcher in den Bug der Schiffskirche, die um ein Haar gesunken wäre, hätte man nicht den Schaden rechtzeitig bemerkt und noch zurzeit ausgebessert.

Am Weihnachtsmorgen des Jahres 1852, gerade als die Gemeinde versammelt war, brach auf dem Schiff Feuer aus. Mit Mühe und Not konnten sich die Menschen retten, aber das Gotteshaus verbrannte, und damit hörte die erste schwimmende Kirche auf, zu bestehen.

Ein besseres Los möge der schwimmenden Spree-Schiffer-Kirche zuteil werden, damit sie ihre segensreiche Tätigkeit noch lange ausüben und noch viele Jubiläen feiern kann.

Der Verkehrsturm des Aethers.

Besuch in der „Funküberwachungsstelle." — Von E. Larsen.

Ein dunkles Auto rast durch die Nacht; auf dem Dach der Limousine ist eine Rahmenantenne festmontiert; im Innern des Wagens finstere Männer mit drohend gefurchten Augenbrauen, den Kopfhörer an den Ohren, um einen Radioempfänger herumsitzend; warnend heult die Sirene, blitzen die Scheinwerfer . . . Halt! — Angestrengtes Lauschen, die Antenne wird gedreht, kurze Weisung an den Chauffeur, das Auto wendet in eine Seitenstraße, stoppt mit kreischendem Bremsen vor einem Haus, scharfe Blicke erspähen die Dachantenne, der Scheinwerfer verfolgt den Zuleitungsdraht . . . „Dritter Stock rechts!"

Die Männer stürmen hinauf, läuten Sturm. „Oeffnen Sie sofort! Funkpolizei!" Ein bleicher Mann erscheint im Türrahmen, schlägt schuldbewußt die Augen nieder. . .

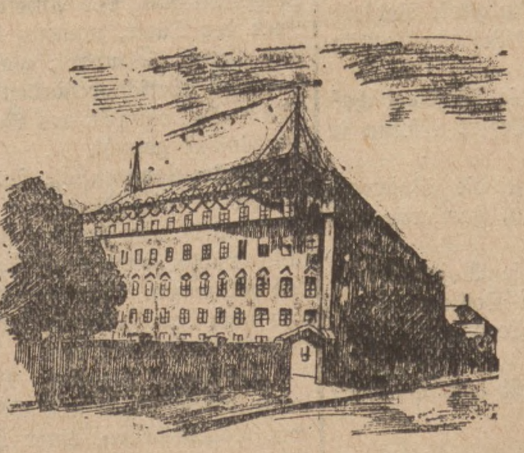
„Sie haben einen Schwarzsender. — Sie sind verhaftet!!"

Und schon schnappen die Handschellen ins Schloß . . .

Das ist natürlich alles hanebüchener Unsinn — und doch, wer hätte nicht schon derartige romantische Phantasieberichte über das Wirken der Funkpolizei von irgendeinem Neunmalweisen ins Ohr geraunt bekommen? Kein Wunder, daß einen da der Hafer sticht, diesen „unheimlichen" Leuten einmal einen Besuch abzustatten.

Schon das Haus, in dem die „Funküberwachungsstelle" wohnt — so lautet ihr eigentlicher Name —, ist keineswegs unheimlich. Es ist das Reichspostzentralamt, ein ungeheurer Riesenbau in Berlin-Tempelhof, erst in den letzten Monaten fertiggestellt, nach allerneuestem Baustil, in bläulich-braunem Klinkerstein errichtet. Imposant und mächtig liegt er im Sonnenglanz da, zwei massige Türme überragen den Hauptflügel, und ein zartes Spinngewebe von Antennendrähten hebt sich vom blauen Herbsthimmel ab. Mit dem Fahrstuhl geht es in den zweiten Stock, durch breite Gänge zum Zimmer des Abteilungsdirektors, Dr. Harbich, der mir gleich alles, was ich fragen wollte, von selbst erzählt:

„Zunächst einmal: Funkpolizei — das gibt es nicht! Die Funküberwachungsstelle ist kein Gendarm, kein Schutzmann, der als strafende Instanz über den Wellen thront, und jeden Funkverbrecher, sei er nun Schwarzsender oder Schwarzhörer, ins Loch steckt — sie ist vielmehr der wachsame Freund, der warnende, technische Berater des Radio- und Funktelegraphenwesens. Mit weit größerer Berechtigung könnte man diesen Turm dort oben, in dem sie ihren Sitz hat, mit einem Verkehrsturm für Aetherwellen vergleichen, durch dessen Fürsorge sich der drahtlose Verkehr möglichst reibungslos abspielen soll. Die Funküberwachungsstelle ist eine Unterabteilung des Reichspostzentralamtes, das die Generalbehörde Deutschlands für sämtliche technischen Angelegenheiten der Reichspost ist; ihre Stellung ist jedoch den einzelnen Oberpostdirekitonen, wie Berlin, München usw., nicht im strengen Sinne übergeordnet, sondern beigeordnet als Prüfungs- und Beratungsbehörde. Sie umfaßt einen Stab von 1500 technischen Fachleuten aller Sparten; jede Maschine, jeder Apparat, der an irgendeiner Stelle der Reichspost verwendet werden soll, wird hier zuerst auf seine Brauchbarkeit geprüft, Betriebsfragen werden besprochen und geregelt, Anschaffungspreise genehmigt. In unseren Laboratorien wird ständig an technischen Verbesserungen gearbeitet. Zurzeit legen wir die letzte Hand an den Fernsehsender, dessen brauchbarstes Modell ja demnächst seine Arbeit beginnen soll; noch liegt der endgültige Typ nicht



fest, der in Deutschland verwendet wird. Auch hier haben unsere Laboratorien, unsere Fachleute, das letzte Wort zu sprechen. Die Hauptaufgabe unserer Abteilung Funküberwachung ist die Kontrolle der Wellenlängen, die den einzelnen Sendern des In- und Auslandes zugeteilt wurden, und möglichst genau einzuhalten sind, damit kein Sender den anderen stört, telegraphische Meldungen und Radiodarbietung sich nicht überschneiden, und der Hörer einen konstant guten Empfang hat. Unsere Ueberwachungsstelle, die übrigens die einzige in Europa ist und nur noch in Amerika eine Kollegin besitzt, hat durch ihre Arbeit erreicht, daß die deutschen Stationen von allen Sendern der Welt am genauesten arbeiten. Entstehen Wellenschwankungen, so wird der betreffende Sender sofort telephonisch darauf aufmerksam gemacht und bemüht sich dann gleich, seine ihm zugeteilte Länge genau einzuhalten."

„Gehören auch die Kurzwellensender — vor allem die sogenannten „schwarzen" — zu ihrem Arbeitsgebiet?"

„Selbstverständlich. Es gibt eine Anzahl erlaubter Kurzwellensender in Deutschland, ungefähr 150, die einzelnen Funkvereinen, Fachleuten, Verlagshäusern usw. gehören. Heute erhalten ja auch Vereine keine Sendeerlaubnis mehr, aber erteilte Konzessionen werden nicht zurückgezogen. Wir fahnden nicht nach unerlaubten Schwarzsendern — von Schwarzhörern überhaupt nicht zu reden! —, doch gelegentlich verrät sich einer selbst, oder er wird seine guten Freunde, die ihn anrufen, verraten. . . Solche Entdeckungen ergeben sich bei



der Kontrolle der erlaubten Kurzwellensender ganz nebenbei. Natürlich lassen sich schwarze Sender auch durch die sogenannte Peilung ermitteln, aber das Verfahren ist umständlich und nicht immer erfolgreich: man muß mit zwei Autos und drehbaren Rahmenantennen gleichsam auf den beiden Schenkeln eines Dreiecks, dessen Spitze der gesuchte Sender darstellt, unter ständiger Kontrolle der Lautstärke und Richtung vorgehen."

Dr. Harbich läßt durchblicken, daß diese umständliche Methode in der Praxis gar nicht durchgeführt wird: sicher weiß man nirgends besser, als an dieser Stelle, daß das Amateursendeverbot in Deutschland keineswegs von der Glorie absoluter Gerechtigkeit umstrahlt ist — so drückt man denn wohl ein Auge zu und läßt die kleinen Sünder, die wahrlich niemandem etwas zuleide tun, nach Möglichkeit laufen. . .

Mit Postrat Hahn, Dr. Harbich's Mitarbeiter, geht es nun ein paar Stockwerke höher. Ueber hohe, schmale Stiegen kommen wir in das Innere des Turms, in dem die Funküberwachung haust. Ein gar nicht großer Raum, drei Dutzend Apparate der verschiedensten Formen auf den Tischen, an den Wänden, soweit sie nicht aus Fenstern bestehen: hier laufen also die unsichtbaren Fäden von Hunderten und aberhunderten Sendern zusammen, diese drei Leute überwachen und regeln von ihrem Verkehrsturm aus das ganze riesige Meer der Aetherwellen!

Der diensthabende Leiter erklärt dem Laien das wichtigste: hier ist ein gewöhnlicher Empfänger mit eingebauter Wellenlängenskala; hat man nun einen ungenauen Sender im Kopfhörer — die Einstellung dauert kaum fünf Minuten —, so wird durch einen danebenstehenden eigenen kleinen Sender „entgegengefunkt", bis die Differenz sich aufs Haar genau ergibt. „Es kostet viel Nervenkraft", sagt der Leiter der Ueberwachungsstelle. Nebenan steht ein Telephonschrank mit eigenen Leitungen zu allen wichtigen und einschlägigen Behörden; man ist also nicht auf das langsame Fernsprechamt angewiesen, wenn es sich darum handelt, einem Sender schnell die Ungenauigkeit seiner Arbeit mitzuteilen. Vier Antennen spannen sich die Decke entlang. Ein Kurzwellenempfänger für die Ueberwachung der Presse-, Polizei- und Vereinssender ist besonders wichtig: „Die lange Welle ist ja im Aussterben begriffen", erklärt der Techniker, „Schiffe und Nachrichtenbüros, Behörden und Fachleute benützen nur mehr die „kurze Welle". Ein Ersatzempfänger steht zum sofortigen Einschalten bereit, falls einer der großen Telegraphieempfänger gestört ist. Eine moderne Flachkartothek mit über 1200 Karten enthält Namen, Rufzeichen, Wellenlänge jeder Station. In der Hauptsache wird hier die drahtlose Telegraphie überwacht, während zur (meist abendlichen) Kontrolle der Rundfunksender zwei Empfänger dienen, die in den Privatwohnungen von Beamten der Ueberwachungsstelle stehen.



Wojewodschaft Schlesien.

Die Beilegung des Konfliktes des Schlesischen Sejm mit der Regierung.

Am Donnerstag hat eine längere Konferenz des Vizewojewoden Dr. Zurawski, der den auf Urlaub weilenden Wojewoden vertritt, mit dem geschäftsführenden Vizemarschall des schlesischen Sejm Roguszczak stattgefunden.

Der Vizewojewode teilte dem Vizemarschall mit, daß die Regierung als Ausweg für den Konflikt den Vorschlag des Seniorenkonventes Nr. 2 angenommen hat und im Sejm ein neues Budget, vom 1. September beginnend, einbringen wird. In dieser Richtung seien schon die notwendigen Anordnung erlassen worden, damit alle vorbereitenden Arbeiten durch das Wojewodschaftsamt bis Ende Juli abgeschlossen werden, so daß das Budget dem Wojewodschaftsrate Anfang August vorgelegt werden könnte. Voraussichtlich wird der Wojewodschaftsrat mit dem Projekte am 10. August fertig werden. Die Einbringung des Budgetpräliminares im Sejm ist somit Mitte August zu erwarten. Der Sejm dürfte dann in der zweiten Hälfte August einberufen werden.

Gleichzeitig wird im Wojewodschaftsamte in beschleunigtem Tempo das Budgetpräliminar für das Jahr 1931-32 vorbereitet und wird dasselbe im Sinne der Vorschriften des Autonomiegesetzes im September im Sejm einlaufen.

Ueberdies wird dem Sejm das Gesetz über die innere Organisation der schlesischen Wojewodschaft und Projekte von Gesetzen über die autonome Organisation, über die Bezirks- und Städteorganisationen vorgelegt werden.

Der Vizewojewode erklärte, daß die Regierung ein großes Gewicht der Beschließung dieser Gesetze beimesse, da durch dieselben die Abgrenzung der gesetzgebenden und exekutiven Faktoren durchgeführt wird, und der Regierung daran liege, daß in Hinkunft derartige Konflikte, wie der letzhin, vermieden werden.

Polnisch-deutsche Einigung in der Arbeitslosenfrage in Oberschlesien.

In Verbindung mit der in Oberschlesien auf beiden Seiten der Landesgrenze herrschenden Arbeitslosigkeit entstand die brennende Frage des Rechtes auf Arbeitslosenunterstützung für die in dem einen Landesteil arbeitenden und in dem anderen Landesteil wohnenden Arbeitslosen.

Nach Verhandlungen der Vertreter des polnischen und deutschen Arbeitsministeriums kam eine Einigung dahin zustande, daß jede der interessierten Regierungen den Arbeitslosen die Unterstützung ohne Unterschied der Nationalität und Staatszugehörigkeit zur Auszahlung bringt.

Für die in Polnisch-Oberschlesien wohnenden Arbeitslosen bringt die Vereinbarung eine hundertprozentige Erhöhung der Unterstützung.

Beurlaubung der Abgeordneten.

Wie wir erfahren, haben die schlesischen Abgeordneten die von ihnen nachgesuchten Urlaube durch den amtierenden Vizemarschall Roguszczak erhalten. Der schlesische Sejm tritt wahrscheinlich am 15. August zusammen.

Verleumdungen

Seit einiger Zeit führen einige Zeitungen eine ungestüme Campagne gegen den Sekretär der Abteilung für Kultus und Unterricht beim Wojewodschaftsamt Herrn Witold Orlewicz. Die Presse spricht von Mißbrauch der Amtsgewalt usw. Die Abteilung für Kultus und Unterricht beim schlesischen Wojewodschaftsamt hat auf Ersuchen des W. Orlewicz die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft in Kattowitz zur Untersuchung überwiesen.

Am Sonnabend wurde Herr Orlewicz von der Staatsanwaltschaft verständigt, daß die gegen ihn schwebende Untersuchung aus Mangel jeglicher Schuldbeweise niedergeschlagen wurde. Herr Orlewicz hat dagegen mehrere Klagen wegen verbrecherischer Verleumdung beim Gericht eingereicht, von denen bereits eine zur Verhandlung gelangt ist und mit der Verurteilung des Verleumders geendet hat.

Einweihung eines Militär- und Sportflugplatzes in Nowy Targ.

Am 3. August findet in Nowy Targ die Einweihung eines Militär- und Sportflugplatzes, welcher insbesondere zur Schulung für Kurse von Kleinflugzeug Taxametern, sowie für verschiedene Arten von Sportflugzeugen der Abteilungen des L. O. P. P. der Wojewodschaften Schlesien, Krakau und Kielce dienen soll. An der Einweihung werden die Vertreter der drei Wojewodschaften, sowie Vertreter sämtlicher Flugparks und die Klubs der Sportflieger Polens teilnehmen. Nach der Einweihung findet ein Flug über dem Tatragebirge und nachher ein Raut in Zakopane, statt.

Der neue Wirkungskreis der Zollämter.

Im Monitor Polski vom 27. Juni 1930 befindet sich eine Verordnung des Ministerrates über den neuen Wirkungsbereich der Zollämter.

Paragraph 1. Die Zolldirektion in Wilna wird aufgehoben.

Der Wirkungsbereich der Zollämter ist folgender:

1. Zolldirektion in Warschau — Stadt Warschau und, die Wojewodschaften Wilna, Nowogrod, Bialystok, Podlesie, Lublin, Warschau, Lodz mit Ausnahme der Bezirke: Czenstochau, Zawiercie und Bendzin.

2. Zolldirektion Posen — umfaßt die Wojewodschaften Pommerellen und Posen, sowie den Bezirk Wielun in der Wojewodschaft Lodz.

3. Zolldirektion Myslowitz umfaßt die Wojewodschaft Schlesien und die Bezirke Czenstochau, Zawiercie und Bendzin.

4. Zolldirektion Lemberg umfaßt die Wojewodschaft Krakau, Lemberg, Stanislau, Tarnopol und Wolhynien.

Paragraph 2. Die Durchführung der Verordnung wird dem Finanzministerium übertragen.

Paragraph 3. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verlautbarung in Kraft.

Bielitz

Ein Autoreserverad gefunden. In Komrowic wurde ein komplettes Autoreserverad vom Auto „All Weather Goodyar Gord U. S. A. 500-20 Baloom Made in U. S. A. P. 302763" gefunden. Das Rad befindet sich bei dem Finder, dem Arbeiter Lorenz Latanc in Komrowice 316.

Biala.

Ein 13 Jahre altes Mädchen vermißt. Das 13 Jahre alte Mädchen Frieda Ryba, wohnhaft in Biala, wird seit Mittwoch vermißt. Die Eltern des Mädchens erstatteten am Donnerstag nachmittags der Polizei die Abgängigkeitsanzeige. Durch Aussagen des Bruders des vermißten Mädchens wurde festgestellt, daß das Mädchen am Mittwoch, um etwa 6 Uhr abends, einem bisher unbekannten Manne, Flaschen nach Zigeunerwald tragen sollte. Für diesen Dienst hat ihr der Unbekannte 5 Zloty versprochen. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur des Mädchens. Die Polizei ist eifrig bemüht die Angelegenheit aufzuklären.

Kattowitz.

Von der Krankenkasse in Siemianowitz. Die Räumlichkeiten der Krankenkasse in Siemianowitz, welche sich zur Zeit auf der ul. Pocztowa befinden, werden ab 1. August in das Gebäude der Hüttenapotheke auf der ul. Sobieskiego 5, verlegt.

Regulierung der Rawa. Der Regulierungsverband der Rawa wird am 1. August zur weiteren Arbeit der Regulierung der Rawa zwischen Zalenze und Domb schreiten. Dabei werden etwa 50 Arbeitslose beschäftigt.

Von der Volksküche. Die Volksküche im Kattowitzer Kreise hat im Juni ds. J. insgesamt 69.841 Mittagessen für Arbeitslose und Arme verabreicht. Die Kosten dafür belaufen sich auf 9.644 Zloty. Dieser wurde aus dem eigenen Fond in Höhe von 3.214 Zloty und von freiwilligen Spenden im Betrage von 1.772 Zloty und durch eine außerordentliche Spende des Wojewodschaftsamtes in der Höhe von 4.545 Zloty gedeckt. Im Juni wurden auch 23.102 Portionen Milch ausgegeben. Diese Verteilung kam 131 Müttern und 541 Kindern zu Gute. Die Kosten dieser Aktion betragen 4.537 Zloty.

Ein Gefangener geflüchtet. Das Polizeikommissariat in Kattowitz teilt mit: Am 23. d. M., um 9 Uhr abends, flüchtete durch das Fenster des Abortes aus dem Personenzug auf der Station Pieszno, Bezirk Sroda, der Arrestant Stanislaus Krause, geboren am 14. August 1898 in Rozdzialach, Wojewodschaft Lodz, wohnhaft in Wejherowo. Krause sollte der Staatsanwaltschaft in Wejherowo überstellt werden. Personsbeschreibung: Mittlere Statur, schmächtiger Wuchs, Haare brünett, nach oben gekämmt, kurzer schwarzer Schnurbart, ein goldener Zahn im Unterkiefer. Er trug einen leichten grauen Sommeranzug, schwarze Halbschuhe, ohne Kopfbekleidung. Mitteilungen, die zur Feststellung des Aufenthaltsortes dienen könnten, sind an das nächste Polizeipostenkommando zu richten.

Verhaftung eines Wüstlings. In Verbindung mit der Vergewaltigung der Arbeiterin Marie P. in Bytkow wurde einer der Täter, namens Leo Rotmistrz, 30 Jahre alt, von Beruf Fakturant, wohnhaft in Königshütte, verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt. Sein Komplize Karl Marcinkowski aus Neuheiduk ist flüchtig und wird von der Polizei gesucht.

Autozusammenstoß. Auf der ul. Wojcechowski in Zalenze erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Lastenauto Sl. 10 667 und dem Personenauto J. K. 33 901. Das Personenauto wurde leicht beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Name des Führers des Lastenautos, welches nach dem Zusammenstoß eilig davongefahren ist, konnte nicht festgestellt werden.

Diebstahl. Von dem Bauplatz auf der ul. Krakowska 2 in Zawodzie wurde ein Schrank mit Maurerhandwerkszeugen, Tagesbüchern, einer Hausapotheke sowie Ziegellieferscheinen gestohlen.

Eine große Wohnungsbauaktion. In der letzten Magistratssitzung wurde ein Beschluß gefaßt der städtischen Sparkasse 150.000 Zloty zur Ermäßigung der Zinsen für die aufzunehmende Bauanleihe zu überweisen. Ferner wird eine spezielle Kommission, ein dementsprechendes Reglement ausarbeiten. Die städtische Sparkasse wird noch im laufenden Jahre etwa 3 bis 5 Millionen Zloty für Bauzwecke flüssig machen. Alle Hauseigentümer, welche die Absicht haben durch Aufstockungen neue Wohnungen zu schaffen, erhalten eine niedrig verzinsbare Anleihe. Im laufenden Jahre werden die billigen Kredite nur für Aufstockungen gewährt. Die Aktion wird in der nächsten Zeit realisiert.

Königshütte

Diebstahl. Ein gewisser Heinrich Lusik, ohne ständigen Aufenthaltsort, hat aus dem Magazin des Kaufmannes Max Keins verschiedene Küchengeräte gestohlen. Lusik wurde verhaftet.

Rybnik

Brand in einem Grubenschacht.

Am Donnerstag, in den Nachmittagsstunden, entstand infolge Ansammlung von Gasen in einem abgeteuften Schacht in einer Tiefe von 200 Metern des Bergwerkes in Marklowice Dolne ein Brand. Die in dem Schacht befindlichen fünf Arbeiter erlitten erhebliche Brandwunden.

Auf der Brandstelle erschienen die Feuerwehr der Emmagrube sowie die Rettungsstation und einige Arzte. Die Rettungsaktion hat zwei Stunden in Anspruch genommen. Der Schachtbrand wurde in kurzer Zeit lokalisiert. Die verletzten Bergleute wurden nach zweistündiger angestrengter Arbeit zu Tage gefördert und in das Krankenhaus eingeliefert. Die Brandursache ist wahrscheinlich in Kurzschluß der elektrischen Kabel zu suchen.

Eine 74 Jahre alte Frau vergewaltigt.

Im Walde in Rownia hat der 21 Jahre alte Simon Szewieczel die 74 Jahre alte Witwe M. Szp. vergewaltigt. Da sich niemand zur Zeit der Tat in der Umgebung befand, hat niemand das Schreien der Ueberfallenen gehört, sodaß der Wüstling sein Vorhaben ausführen konnte. Darauf wurde die Frau von dem Unhold mit Füßen getreten und geschlagen. Die Polizei hat den Täter verhaftet, welcher einer sehr strengen Strafe entgegensieht.

Durch Messerstiche schwer verletzt. In einer der letzten Nächte wurde auf der Chaussee in Gieraltowitz eine Mannsperson von unbekannten Tätern durch Messerstiche schwer verletzt. Darauf haben die Täter den Mann in den Straßengraben gelegt. Der Verletzte wurde von einem gewissen Anton Adamczyk gefunden, welcher die Einlieferung des Verletzten in das Krankenhaus in Knurow veranlaßte. Der Verletzte erlangte im Krankenhaus das Bewußtsein und wurde als der aus Gieraltowitz stammende Viktor Kruszyna festgestellt. Die Angelegenheit ist jedoch rätselhaft genug, da Kruszyna keinerlei Angaben über den Vorfall geben will. Die eingeleiteten Erhebungen sollen die Angelegenheit klären.

Großes Schadenfeuer. In dem Anwesen des Simon Rduch in Ober-Jastrzemb entstand ein Brand. Durch den Brand wurde das Dach des Hauses und die neben dem Wohnhaus befindliche Scheune samt der diesjährigen Ernte vernichtet. Der Schaden wird mit 12 000 Zloty beziffert. Die Brandursache ist in einem fehlerhaften Kamin zu suchen.

Schwientochlowitz

Ueberfall. Auf der Straße zwischen Eintrachtshütte und Schwientochlowitz wurde am Mittwoch, um 11.45 Uhr nachts, der nach Schwientochlowitz zurückkehrende Stanislaus Lis von Roman Smieszek, welcher mit einem Revolver bewaffnet war, angehalten. Szmieszek befahl dem Lis die Hände in die Höhe zu heben, in der Absicht ihn zu berauben. Darauf flüchtete Lis. Smieszek gab hinter ihm drei Schüsse ab, von denen einer den Lis am linken Fuß verletzte. Lis wurde in das Knappschaftslazarett in Königshütte eingeliefert und Smieszek, wohnhaft in Bismarckhütte, verhaftet.

Die letzte Schicht. Im Schacht „Reden" auf der Florentinengrube in Lagiewnik wurde von herabstürzendem Kohlengestein der Bergmann Blasius Hertel schwer verletzt. Hertel ist einige Minuten nach dem Unfall gestorben.

Kellerbrand. In dem Keller des Hauses auf der ul. Bytomska 42 des Fleischers Paul Ficek ist das daselbst aufgestapelte Holz aus einer bisher nicht aufgeklärten Ursache in Brand geraten. Durch den Brand wurde das Haus sehr gefährdet. Der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehr ist es gelungen den Brand zu löschen.

Schwere Körperverletzung. Während einer Schlägerei in Lagiewnik hat der 20 Jahre alte Anton Hermann den Vinzenz Rack mit einem Stein auf den Kopf bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen, sodaß er bewußtlos zusammenbrach. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe wurde Rack in das Knappschaftslazarett in Königshütte übergeführt.

Teschen.

Waldbrand. Im staatlichen Walde in Brenna wurden durch einen Brand 44 Kubikmeter Holzbestand und 14 Kubikmeter Grubenholz im Werte von 2500 Zloty vernichtet. Die Brandursache ist nicht festgestellt.

Verhaftungen. Der 15 Jahre alte Franz Nicielnik und Josef Brombosz wurden wegen Wohnungseinbruches zum Schaden des Josef Malica und der Marie Tomiczek in Bogutschütz verhaftet. — In Teschen wurde ein gewisser Salomon Tempelmann verhaftet, da er dem Chaim Braff einen größeren Geldbetrag gestohlen hat. Bei einer bei Tempelmann vorgenommenen Leibesrevision wurden 100 Zloty gefunden, die dem Geschädigten zurückerstattet wurden.

Tarnowitz.

Wer ist der Tote2 Am Dienstag, den 22. d. M., um 9.30 Uhr abends, wurde auf dem Eisenbahngeleis beim Kilometerstein 170.1 eine männliche Leiche gefunden. Der Unbekannte wurde von dem Güterzug Nr. 5979 überfahren. Der Name des Toten, welcher etwa 26 Jahre alt ist, ist noch nicht festgestellt. Die Leiche befindet sich in der Totenkammer des städtischen Krankenhauses in Tarnowitz.

Was sich die Welt erzählt.

Die Opfer der Grubenkatastrophe geborgen.

Nur noch ein Bergmann verschüttet.

Neurode, 25. Juli. Der unermüdlichen Arbeit der Rettungsmannschaften ist es bis heute früh gelungen, weitere sechs Todesopfer der Grubenkatastrophe aus dem Kurtschacht zu bergen. Nunmehr ist nur noch ein Bergmann verschüttet.

Der Europarundflug

München, 25. Juli. Die ersten Flieger des Europarundfluges trafen heute vormittag auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenfeld ein. Als erster kam der Engländer Broad um 9.54 Uhr an. Nach 5 Minuten folgte der Engländer Butler. Sie äußerten sich über den bisherigen Verlauf, daß die Konkurrenz infolge der schlechten Witterung unerhört hart sei.

Der internationale Europarundflug enthält auf seiner Route auch Landungen in Posen und Warschau. Nach den uns erteilten Informationen starten die Teilnehmer des Raides am 25. um 7 Uhr früh in Lausanne zur Ueberfliegung der Etappe Lausanne-Brünn. Die Teilnehmer haben in München—Wien—Prag—Breslau und in Posen zu landen. Nach dem Start in Posen fliegen sie weiter nach Warschau, um sich von hier nach Königsberg—Danzig zu begeben, und in Berlin den Flug zu beenden. Die polnischen Behörden und die Organisationen bereiten schon alles zum Empfang der Teilnehmer in Warschau vor. Ein ständiger Dienst auf dem Zivilflugplatz in Warschau beginnt bereits am Samstag, den 26. ds., um 2 Uhr nachmittags. Wir bemerken daß die Teilnehmer des Raides am Freitag früh d. h. von Lausanne eine Distanz von 1400 Kilometern bis nach Warschau zu bewältigen haben und es ist zweifelhaft, ob die ersten Apparate bereits Samstag in Warschau eintreffen werden. Wahrscheinlich werden die Favoriten in Warschau Samstag abends, das Gros erst Sonntag früh eintreffen.

München, 25. Juli. Die beiden heute vormittag zuerst auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenfeld eingetroffenen englischen Europaflieger Broad und Butler sind bereits um 10.48 Uhr beziehungsweise 10.57 Uhr nach Wien gestartet. Als dritter traf der Engländer Thorn um 10.25 Uhr hier ein. Auch er ist seit 11.23 Uhr unterwegs nach Wien.

Weiter wird gemeldet, daß die deutsche Spitzengruppe heute vormittag von Bern nach München gestartet ist.

München, 25. Juli. Die beiden deutschen Europaflieger Posse und Morzik sind um 12.29 Uhr beziehungsweise 12.42 Uhr auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld gelandet und kurz vor einhalb 2 Uhr zum Weiterflug nach Wien gestartet. Die beiden Deutschen benötigten für den Flug von Bern nach München eine kürzere Flugzeit als die Engländer mit ihren Rennmaschinen.

Wien, 25. Juli. Auf der Flugplatz Aspern sind heute um 12.20 Uhr als erster der Engländer Broad, um 12.30 Uhr als zweiter der Engländer Butler angelangt.

Die deutschen Ozeanflieger in England

London, 25. Juli. Die gestern in Berlin zu einem Etappenflug nach Amerika gestarteten deutschen Flieger Hirt und Weller sind mit ihrem Kleinflugzeug von Callais kommend heute vormittag auf dem Flugplatz Croydon eingetroffen.

Überschwemmungskatastrophe in Indien

London, 25. Juli. Aus Nordwestindien werden schwere Ueberschwemmungen gemeldet, die durch Wolkenbrüche verursacht wurden. Die Telephon- und Telegraphenlinien sind zum Teil unterbrochen. Die Ernte ist an vielen Stellen vollkommen vernichtet. Der Indus führt Hochwasser, so daß weitere Ueberschwemmungen befürchtet werden. Aus der Hafenstadt Karachi wird gemeldet, daß in den Straßen das Wasser über 1 Meter hoch steht.

Sportnachrichten

Biala-Lipnik schlägt Bialski K. S. 4:1 (2:0).

In dem am Donnerstag auf dem Platze Biala-Lipniks ausgetragenen Freundschaftsspiel zwischen Biala-Lipnik und dem Bialski K. S. blieb Biala-Lipnik mit 4:1 (2:0) sicherer Sieger. Näherer Bericht folgt.

Fußball am Sonntag.

Das Hauptinteresse unter den am Sonntag ausgetragenen Spielen ruft das Meisterschaftsspiel des heimischen B. B. S. V. gegen 07 Siemianowice, das um 5 Uhr nachm. auf dem BBSV.-Platz ausgetragen wird, hervor. Der BBSV. hat nämlich dabei Gelegenheit, seinen Punktebesitz auf eigenem Platze zu vergrößern, wenn er das Spiel sehr ernst nimmt. Die Gäste sind zwar einer der schwächeren oberschlesischen Vereine, sind aber dabei noch immer spielstark genug, um sich nicht so ohne weiteres von unseren heimischen Vereinen schlagen zu lassen. Es ist daher ein spannendes Spiel zu erwarten, dessen Ausgang völlig ungewiß ist.

Das Vorspiel zu diesem Kampfe bestreiten Sturm 2 und BBSV. 3, die sich in der Meisterschaft der Reserven gegenüberstehen. Auch der Ausgang dieses Spieles ist offen.

Vormittag treffen sich auf dem Hakoahplatz in der Meisterschaft der B-Liga der Leszczynski K. S. und B. K. S. Auch dieses Spiel bringt zwei gleichwertige Gegner zusammen, die sich die beiden Punkte nur schwer werden abringen lassen. Beginn des Spieles 10 Uhr vorm.

Die übrigen Spiele werden außerhalb Bielitz-Biala ausgetragen, u. zw.:

Sola, Oswiencim—Biala-Lipnik in Oswiencim (A-Kl.)

Koszarawa, Zywiec—Grazyna, Dziedzice in Zywiec (A-Klasse.)

Czarni, Zywiec—BBSV. in Zywiec (B-Liga).

Sola, Zywiec—Plesser Sp. Cl. in Zywiec (B-Liga).

Järvinens Weltrekord im Zehnkampf

Järvinen, der finnische Leichtathlet, der mit 2855,47.5 Punkten einen neuen Weltrekord im Zehnkampf aufgestellt hat in den einzelnen Konkurrenzen folgende Resultate erreicht:

100 Meter: 11.1 Sek. 400 Meter 50 Sek., 1500 m 4:05,4 Sek., Weitsprung 6.89 m, Hochsprung 180 cm, Stabhochsprung 3.60 m, Diskus 36,47 m, Speer 58.40 m, Kugel 13.14 m, 110 m Hürden 15.4 Sek.

Arne Borg in Polen?

Der Warschauer O. U. W. F. i. P. W. führt als Administrator des Warschauer Schwimmbades in der ul. Lazienkowska Verhandlungen mit Arne Borg wegen eines Schauschwimmens in Warschau.

Die Möglichkeit den Stil eines der besten Schwimmer der Welt, der vor kurzem Professional geworden ist, kennen zu lernen, würde für den Warschauer Schwimmsport sicher von großem Vorteil sein.

Die Wiener Austria wieder in Polen.

Die Posener Warta hat an den PZPN. das Ansuchen um Spielbewilligung am 9. und 10. August l. J. gegen die ausgezeichnete Wiener Professionalmannschaft Austria, die vor kurzem die Warschauer Polonia zweimal geschlagen hat, angesucht. Der PZPN. hat diesem Ansuchen auch entsprochen.

Bochenskis Start in England abgesagt

Der projektierte Start des polnischen Schwimmers Bochenski bei den englischen Schwimmmeisterschaften wurde mit Rücksicht auf dessen Uebermüdung infolge der Prüfungen auf der Polytechnik in Genf abgesagt.

Bochenski wird daher erst bei den polnischen Meisterschaften am 15.—17. August in Warschau das erstemal an den Start gehen.

Radio.

Samstag, 26. Juli.

Warschau. Welle 1411.7.: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Vortrag, 18.00 Kinderstunde aus Wilna, 19.20 Schallplatten, 19.30 Erzählung, 20.15 Volkstümliches Konzert, 22.00 Vortrag, 23.00 Tanzmusik.

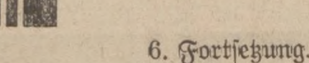
Breslau. Welle 325: 15.35 Stunde mit Büchern, 18.00 Zehn Minuten Esperanto, 18.10 Die Biene in ihrer Stellung zur menschlichen Umwelt. Vortrag, 18.35 Lesestunde, 19.00 Ungarische Volksmusik, 20.00 Rhythmus der Arbeit — Tempo der Zeit, 20.30 Die Entwicklung des Walzers. Von der Gaillarde bis zum Boston, 22.35 Tanzmusik und Kabarett.

Berlin. Welle 418: 6.30 Frühkonzert, 14.00 Kabarett (Schallplattenkonzert), 15.20 Jugendstunde, 16.30 Unterhaltungsmusik, 18.00 Was jeder vom Sport wissen muß, 18.15 Die Julirevolution in Frankreich, 18.40 Kleinstadtliteratur, 19.05 Arien und Lieder, 19.20 Cornet a pistons, 19.30 Programm der Aktuellen Abteilung, 20.00 Tanzmusik, 20.30 Quer durch das Larifari, 21.30 Tanzmusik. Anschließend bis 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.10 Landwirtschaftsfunk, 12.20 Preßburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe, 16.25 Rosenausstellung in Blatna, 16.40 Volksbildungsvortrag, 17.00 Brünn, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung. Szenen aus Werken von Ludwig Ganghofer, 19.35 Jar. Chvala singt lustige Lieder, 20.00 Blasmusik der Tschechoslowakischen Schützenvereinigung Nr. 2, 21.00 Uebertragung vom Kino „Beranek“, Konzert, 21.30 Teilübertragung aus Brünn, 22.23 Brünn, 23.20 Uebertragung aus dem Grandcafe „Praha“.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Vormittagskonzert, 13.00 Schallplattenkonzert, 15.20 Nachmittagskonzert, 17.15 Ein Besuch beim Miesenbacher Jodlerquintett, 18.35 Kammermusik, 21.00 Uebertragung vom Domplatz in Salzburg. Monsterkonzert. Anschließend: Abendkonzert.

DIE LICHTTRÄGERIN



ROMAN VON ERNEST BECHER

6. Fortsetzung.

Er suchte unter den Witzblättern und legte sie dabei von der Stelle, wo sie gelegen, auf ein anderes Fleckchen des Ladentisches. Als er das letzte Zeitschriftenblatt emporhob, wurden eine Glasplatte und darunter ein Lotterielos sichtbar.

„Ach herrjeh!“ rief die Verkäuferin. „Das Los hätte ich bald vergessen; kaufen Sie es mir ab, es ist mein letztes! Nächsten Samstag ist die Ziehung!“

Felix lachte neuerdings.

„Was soll ich den mit dem Lose anfangen, Fräulein?“

„Nun, den Haupttreffer machen! Er beträgt hunderttausend Mark.“

„Sapperlot, das ist viel Holz! Aber ein solcher Glückspilz bin ich nicht, daß ich es gewinnen würde.“

Die Verkäuferin zog das Los unter der Platte hervor und hielt es Felix hin.

„Das kann man im vorhinein nicht wissen, man muß erst sein Glück versuchen. Heute ist Sonntag, das ist ein Glückstag. Wenn Sie es kaufen, werden Sie sicher gewinnen.“

„Garantieren Sie mir, daß es der Haupttreffer ist?“ fragte Felix scherzend.

„Natürlich garantiere ich, sehr stark sogar, nur nicht schriftlich!“ antwortete die Verkäuferin ebenso. „Sollten Sie aber trotzdem nicht gewinnen, so tun Sie doch ein gutes Werk, wenn Sie das Los kaufen; es ist für eine Wohltätigkeitslotterie. Der Reingewinn ist den Armen bestimmt.“

Felix Blick fiel auf die Losnummer, er las „Einhundertdreiundzwanzigtausendvierhundertsechsundfünfzig“, und meinte:

„Eigentümliche Zahl, die nicht schwer zu merken ist: 1, 2, 3, 4, 5, 6!“

Die Verkäuferin betrachtete das Los genauer.

„Wirklich!“ sagte sie erstaunt und setzte schalkhaft lächelnd hinzu: „Das ist ein Wink des Schicksals! Haben Sie noch keine Lust zu kaufen?“

„Was kostet denn die Niete?“

„Nur zwei Mark — sehr wenig für die hunderttausend, die Sie damit gewinnen!“

„Na, in Gottes Namen, geben Sie den Krempel her! Aber nur, weil es Ihr letztes Los ist und Sie garantieren!“

Die Verkäuferin schmunzelte.

„Sie werden so sicher gewinnen, daß ich schon jetzt mich auf einen Gewinnanteil vorzumerken bitte.“

„Und wenn ich trotz allem verliere?“ fragte Felix, eine abgegriffene Brieftasche aus grüngefärbtem Rehleder hervorziehend.

„Dann kondoliere ich aufrichtig!“

„Also beim Gewinn wollen Sie mithalten, beim Verlust aber nicht? Das ist nicht schön, Fräulein!“

„Die Welt ist nun einmal eigennützig!“

„Ein schöner Trost! — Also, bitte, was zahle ich? Fünfzehn Zigaretten, die „Fliegenden“ und den „Simpl“ und dann das Haupttrefferlos mit der sicheren Niete —“

Die Verkäuferin nannte die Summe, Felix zahlte und raffte Los und Zeitungen zusammen.

„Gute Nacht, Fräulein!“ sagte er im Gehen. „Wenn ich verliere, wie mir schwant, dann bringe ich Ihnen am nächsten Sonntag das Unglückslos zurück!“

„Nächsten Sonnntag sitzt der Herr hier, ich habe frei“, rief die Verkäuferin ihm lachend nach.

Felix begab sich wieder in das Bahnhofsrestaurant, bestellte noch ein Glas Bier, faltete das Los zusammen, steckte es in ein Fach der Brieftasche und ließ diese, da der Kellner eben kam, einstweilen auf dem Tische liegen. Er zahlte mit Kleingeld, — in diesem Augenblick fuhr ein Zug in die Halle ein.

„Ist das schon der Zug nach Erding?“ fragte er aufstehend, das Getränk hinunterstürzend und dann seine Zeitungen zusammenraffend.

„Der Herr können sich Zeit lassen!“ rief ihm der Kellner nach, das Geld einstreifend, das Felix gezahlt hatte. „Dieser Zug kommt von Erding; der andere, der nach dort abgeht, wird erst in zehn Minuten abgelassen.“

„Ach so — danke!“ brummte der junge Mann, seinen Schritt verlangsamend, aber doch gleich den anderen Wartenden der Türe zustrebend. Da trat von außen ein Herr ein, der, als er den jungen Künstler erblickte, ausrief:

„Du, Felix? Was machst du hier, fährst du nach Edelhof?“

„Onkel Marhold!“ rief Felix erfreut. „Lotte sagte, daß du Vater besucht hättest, und nun treffe ich dich sogar!“

„Ja, ich hatte mit deinem Vater zu reden“, antwortete Marhold ausweichend. „Ich habe ihn leider nicht bei bester Gesundheit angetroffen.“

Felix nickte betrübt.

„Ich weiß, der Sturz vom Pferde wirkt immer noch nach. Aber die Mutter?“

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Verbilligung des Kredits in Polen.

Im „Dziennik Ustaw" erschien eine Verordnung des Finanz- und Justizministeriums, die gegen den Geldwucher gerichtet ist. Die Verordnung setzt das Maximum der gestatteten Gewinne bei Kredittransaktionen für alle Banken, Wechselstuben und Kreditinstitutionen auf 11 Prozent jährlich fest. Dies Maximum bezieht sich auch auf den Wechseldiskont. Alle Bankunternehmen und andere Kreditinstitutionen sind verpflichtet, bis zum 5. Januar und 5. Juli jeden Jahres den zuständigen Finanzkammern ihres Bezirkes genaue Ausweise über die im Laufe des Halbjahres gemachten Kredittransaktionen und dabei erzielten Gewinne vorzulegen. Die Verordnung sieht ferner bis zum 31. Juli d. J. eine Aenderung aller derjenigen Kreditvereinbarungen vor, die einen höheren als elfprozentigen Gewinn abwerfen sollen.

Günstige Entwicklung der Textilwarenausfuhr aus Bialystok.

Im Monat Juni ist die Ausfuhr von Textilerzeugnissen aus dem Bialystoker Industriebezirk gegen den Monat Mai um 25 Prozent gestiegen. Die Bialystoker Waren gingen vornehmlich nach dem Fernen Osten, nach China und Japan, sowie nach dem Nahen Osten, Syrien und Aegypten.

Katastrophaler Sturz des Tscherwoniez

Der Kurs des sowjetrussischen Tscherwoniez ist, wie aus Warschau gemeldet wird, an der dortigen Börse wiederum bedeutend gefallen. Als der Tscherwoniez seinerzeit stabilisiert wurde, stand er über 5 Dollar; nun wird er auf den ausländischen Geldmärkten nur noch mit 1.10 Dollar gehandelt, hat aber wenig Abnehmer. Der Grund des Kurssturzes ist das mangelnde Vertrauen, das die Finanzkreise der sowjetrussischen Wirtschaftspolitik entgegenbringen.

An der Warschauer Börse wurde der Tscherwoniez in der vorigen Woche mit 9.9 Zloty notiert; es ist dies der tiefste Stand. Eine energische Intervention der Sowjets zur Aufhaltung des Kurssturzes ist mißlungen.

Europäische Front gegen Amerika?

Noch immer herrscht in mehreren europäischen Ländern, vor allem in Frankreich, in der Schweiz, in Italien und Belgien eine starke Beunruhigung über den neuen amerikanischen Zolltarif. Dies ist verständlich, denn die USA. sind der wichtigste und reichste Markt der Welt, Zollerhöhungen der USA. müssen einen starken Rückgang des Exportes dorthin zur Folge haben. Doch werden diese Proteste Gegenmaßnahmen gegen die USA. zur Folge haben? Und was ist davon zu erwarten? Diese Fragen untersucht im neuesten Heft der „Europa-Wirtschaft" (Verlag Dr. Walther Rothschild, Berlin-Grunewald) der Herausgeber Dr. Wilhelm Grotkopp. Er weist darauf hin, wie schwach die Stellung der europäischen Länder in einem etwaigen Kampfe gegen die USA. sei, bezweifelt, daß durch Kampfmaßnahmen der europäischen Wirtschaft irgendwie geholfen werden könne, fordert dagegen, daß Europa zuwende, daß bewußt im Sinne der Zusammenarbeit der westeuropäischen Industriestaaten und der Förderung der ost- und südeuropäischen Agrarstaaten gearbeitet werde. Wie dies erreicht werden kann, das wird in einigen anderen Artikeln aufgezeigt; hingewiesen sei auf den von Prof. Sabaschnikoff über das Agrarproblem und den von Dr. Schacher über die Balkanländer. Andere Artikel von Baron Szerenyi, von Professor Barthelemy, von dem Abgeordneten Breitscheid und dem früheren Abgeordneten Heile, kurze Bemerkungen, interessante Dokumente und Tagesberichte bilden den weiteren Inhalt des Heftes.

Weitere russische Einkäufe in Polen.

Die von der Sowjetregierung über Vermittlung durch den Sowpoltorg getätigten Einkäufe für das dritte Quartal stehen vor ihrem Ende. Augenblicklich werden noch Maschinenbestandteile, Armaturen usw. eingekauft. Der Sowpoltorg erwartet die Lizenz für Wareneinkauf in Polen zum 4. Quartal. Man hofft auf die Bestellung von 2500 Tonnen Zink und Wollhanf für 120 000 bis 150 000 Dollar.

Polens Zementexport.

Im Monat Juni wurden aus Polen insgesamt 4898 Tonnen Zement ausgeführt. Im Vergleich zum Monat Mai ist der Export um 50 Prozent zurückgegangen. Auf die einzelnen Länder verteilt, war der Export folgender: Finnland 2390, Schweden 830, Lettland 585. Tschechoslowakei 453, Aegypten 450 und Oesterreich 90 Tonnen.

Die Entwicklung der polnischen Farbenindustrie.

Um der polnischen Farbenindustrie eine weitere Entwicklung zu sichern, haben die maßgebenden Kreise eine Reihe von Entschlüssen gefaßt, die die Unterstützung der Farbenindustrie bei Aufträgen der Regierung für die Textilindustrie, die Zollrückgabe bei der Ausfuhr von Farbstoffen, die Verzollung der im Auslande gefärbten Baumwollabfällen usw. betreffen. Die interessierten Ministerien haben nämlich Verordnungen erlassen, wonach bei Aufträgen der Regierung für die Textilindustrie die Bedingung gestellt werden soll, daß nur einheimische Farbstoffe verwendet werden. In Sachen der Zollrückgabe bei der Ausfuhr von Farbstoffen wird in der nächsten Zeit eine Entscheidung des Finanzministeriums erwartet. Auch die Angelegenheit der Verzollung der im Auslande gefärbten Baumwollabfälle soll günstig erledigt werden. Bekanntlich wurde bei der Ausfuhr von Garn, das aus diesen Abfällen hergestellt worden war, der Zoll zurückerstattet, obgleich der Produzent bei der Einfuhr dieser Abfälle keinerlei Zoll zu zahlen hatte. Diese Angelegenheit wird im neuen Zolltarif endgültig erledigt werden, während dies einstweilen durch die Aenderung der Klassifizierung dieser Abfälle geschieht. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit wird in der nächsten Zeit erwartet.

Scharfer Rückgang des österreichischen Exports.

Aus einer Mitteilung des Handelsministeriums geht hervor, daß ein scharfer Rückgang des österreichischen Exportes im Juni eingetreten ist. Die Einfuhr in diesem Monat betrug 251.2 Millionen Schilling, die Ausfuhr 153.4 Millionen Sch., der Einfuhrüberschuß demnach 97.8 Millionen Sch. Dem Vormonat gegenüber ist die Einfuhr um 16.1 Millionen Schilling gestiegen, die Ausfuhr um 0.4 Millionen gefallen. Die Passiven haben sich somit um 16.5 Millionen Sch. vermehrt. Im Vergleich mit dem Vormonat des Vorjahres zeigt die Einfuhr eine Senkung um 22.3 Millionen Sch., die Ausfuhr eine solche um 45.1 Millionen Sch., so daß das Passivum eine Steigerung von 22.8 Millionen Sch. erfahren hat. Die Steigerung der Einfuhr gegenüber dem Vormonat ist auf eine voraussichtlich vorübergehende Vermehrung der Importe von Getreide und Mehl zurückzuführen. Die Gesamthandelsbilanz hat sich etwas gebessert, da das Passivum von 508.7 Millionen Sch. auf 461 Millionen Sch. in den letzten 6 Monaten des laufenden Jahres gesunken ist.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.